

**An alle Mitglieder
der DKP Schleswig-Holstein**



Niendorf/O., den 31.12.2017

Neujahrshundbrief 2017 / 2018

Liebe Genossin,
lieber Genosse,

das Jahr 2017 liegt nun die den letzten Zügen und das neue Jahr steht unmittelbar vor der Tür. Ich hoffe, dass Du die letzten Tage nutzen konntest um Revue passieren zu lassen, was das Jahr 2017 für Dich bereit hielt und ein wenig Ruhe finden konntest um für das neue Jahr Kräfte zu sammeln.

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns, welches arbeitsreich und nicht immer leicht war, teilweise sogar Verletzungen hervorgerufen hat, die uns alle beschäftigten. Die Welt ist 2017 leider auch nicht besser oder gerechter geworden, aber wir haben uns als kommunistische Partei eingebracht, haben um unser Profil, unsere Strategie und Taktik, gerungen und auch vielfältige Aktionen durchgeführt um Menschen dazu zu bewegen Veränderungen herbeizuführen.

Die Debatten um die Ausrichtung der Partei sind zwar bei Weitem nicht zu Ende, sie werden u. a. auf dem kommenden 22. Parteitag im März weiter geführt, aber wir können doch sagen, dass die Partei wieder ein deutlicheres Profil gewonnen hat. Ein Profil, welches uns die Voraussetzungen gibt zielgerichtet in die bevorstehenden Kämpfe und Auseinandersetzungen einzugreifen.

2018 wird ein bewegtes Jahr, soviel steht bereits jetzt fest.

Wichtige Jubiläen und Veranstaltungen werden den Rahmen für unsere politische Arbeit setzen. So jährt sich im kommenden Jahr zum 200. Mal der Geburtstag von Karl Marx, zum 50. Mal die Gründung der SDAJ und der DKP, zum 100. Mal die Novemberrevolution und die Gründung der KPD.

Das Gedenken an diese Jubiläen ist nicht nur ein Ritual, um vergangene Ereignisse noch einmal zu benennen, sondern es ist für uns vielmehr eine lebendige

Erinnerung, die uns helfen wird uns auf unsere Wurzeln zu besinnen und daraus die Orientierung für unsere Arbeit zu ziehen.

Wie wichtig das Ringen um den richtigen Weg der Partei ist, können wir wieder nachvollziehen, wenn wir uns daran erinnern, was Rosa Luxemburg in ihrer Rede zum Aktionsprogramm auf dem Gründungsparteitag der KPD am Dienstag, den 31. Dezember 1918, sagte:

„Nun, Parteigenossen, heute erleben wir den Moment, wo wir sagen können: Wir sind wieder bei Marx, unter seinem Banner. Wenn wir heute in unserem Programm erklären: Die unmittelbare Aufgabe des Proletariats ist keine andere als - in wenigen Worten zusammengefasst - den Sozialismus zur Wahrheit und Tat zu machen und den Kapitalismus mit Stumpf und Stiel auszurotten, so stellen wir uns auf den Boden, auf dem Marx und Engels 1848 standen und von dem sie prinzipiell nie abgewichen waren.

Jetzt zeigt sich, was wahrer Marxismus ist und was dieser Ersatz-Marxismus war, der sich als offizieller Marxismus in der deutschen Sozialdemokratie so lange breitmachte. (...) Nein, Marxismus führte nicht dorthin, zusammen mit den Scheidemännern konterrevolutionäre Politik zu machen.

Wahrer Marxismus kämpft auch gegen jene, die ihn zu verfälschen suchten, er wühlte wie ein Maulwurf in den Grundfesten der kapitalistischen Gesellschaft, und er hat dazu geführt, dass heute der beste Teil des deutschen Proletariats unter unserer Fahne, unter der Sturmflagge der Revolution marschiert und wir auch drüben, wo die Konterrevolution noch zu herrschen scheint, unsere Anhänger und künftigen Mitkämpfer besitzen. (...)

Denn, Parteigenossen, was hat dieser Krieg anderes von der bürgerlichen Gesellschaft zurückgelassen als einen gewaltigen Trümmerhaufen? Formell liegen noch sämtliche Produktionsmittel und auch sehr viele Machtmittel, fast alle ausschlaggebenden Machtmittel, in den Händen der herrschenden Klassen: Darüber täuschen wir uns nicht. Aber was sie damit ausrichten können, außer den krampfhaften Versuchen, die Ausbeutung durch Blutbäder wiederaufzurichten, ist nichts als Anarchie. Sie sind so weit, dass heutzutage das Dilemma, vor dem die Menschheit steht, heißt: entweder Untergang in der Anarchie oder die Rettung durch den Sozialismus.

Aus den Ergebnissen des Weltkrieges können die bürgerlichen Klassen unmöglich auf dem Boden ihrer Klassenherrschaft und des Kapitalismus irgendeinen Ausweg finden. Und so ist es gekommen, dass wir die Wahrheit, die gerade Marx und Engels zum ersten Mal als wissenschaftliche Basis des Sozialismus in der großen Urkunde, in dem Kommunistischen Manifest, ausgesprochen haben: Der Sozialismus wird eine geschichtliche Notwendigkeit werden, in des Wortes genauester Bedeutung heute erleben.

Der Sozialismus ist Notwendigkeit geworden nicht bloß deshalb, weil das Proletariat unter den Lebensbedingungen nicht mehr zu leben gewillt ist, die ihm die kapitalistischen Klassen bereiten, sondern deshalb, weil, wenn das Proletariat nicht seine Klassenpflichten erfüllt und den Sozialismus verwirklicht, uns allen zusammen der Untergang bevorsteht.....“

Erinnern wir uns und andere im kommenden Jahr daran!

Darum hat sich 1918 die Kommunistische Partei gegründet und darum wurde sie 1968 nach dem illegitimen Verbot neukonstituiert.

Erinnern wir uns daran, wenn wir beim LLL-Wochenende unseren Jahresauftakt begehen. Erinnern wir uns beim 22. Parteitag daran.

Erinnern wir uns und andere bei den Ostermärschen daran, wenn wir Unterschriften für den Aufruf „abrüsten statt aufrüsten“ sammeln.

Erinnern wir uns auf dem Pfingstcamp der SDAJ und beim UZ –Pressefest sowie bei allen anderen Aktivitäten im kommenden Jahr, ob in Jagel, Flensburg, Pinneberg, Wedel, Elmshorn, Kiel, Lübeck oder sonst wo in Schleswig-Holstein daran...

...denn es ist unsere Aufgabe als Kommunistinnen und Kommunisten, nicht die Asche, sondern das Feuer weiter zu tragen, denn nur so verändern wir die Zustände nachhaltig!

Ich wünsche Euch allen in diesem Sinn ein kämpferisches, gesundes und glückliches neues Jahr.

Mit kommunistischen Grüßen

Thorsten Lünzmann
- Bezirksvorsitzender –

